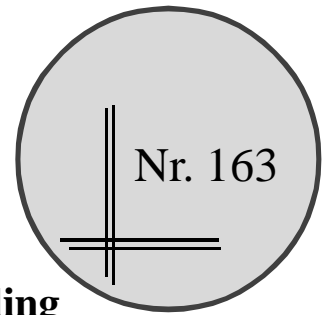




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (19)

Damit wir die Hilfe Gottes erfahren können

„Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. SELA. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, der vom Tode errettet.“ Ps 68,20-21

Dies ist wieder einer der Texte in der Bibel, die ich nicht theoretisch-neutral und distanziert wiedergeben kann. Dieser Text lässt sich nur sehr schwer von außen einem anderen vermitteln. Für die meisten Menschen ist er eine Provokation. Warum legt Gott uns erst eine Last auf? Wäre es nicht viel besser, wenn er das von Anfang an bleiben ließe, dann müsste er uns schließlich auch nicht helfen. Gott gleicht hier fast einem Arzt, der uns erst krank macht, um uns dann mit seiner Medizin heilen zu können. Das ist keine sehr sympatische Vorstellung von einem Arzt und erst recht nicht von einem Gott.

Gott ist ganz anders

Im Buch Jesaja, Kapitel 55,8, sagt Gott einmal: „**Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,...**“ und damit benennt Gott ein Grundproblem von uns Menschen. Wir kommen einfach nicht aus unseren eingefahrenen Gleisen heraus. Wir sind selbstbezogen und egoistisch, unser gan-

zes Verhalten ist durch und durch selbstsüchtig. Wir können uns darum kaum vorstellen, dass Gott völlig selbstlos mit uns handelt. Nicht um uns zu manipulieren, sondern um uns zu segnen.

Gott als Trainer und Coach

Vielleicht können wir uns dem ein wenig nähern, wenn wir Gott mit einem Trainer, einem Coach vergleichen. Manchmal bringt ein guter Trainer einen Sportler in erschwerte Bedingungen, nicht um ihn zu ärgern, oder um ihn zu schaden, sondern um ihn für den Wettkampf zu stärken. So müssen manche Sportler mit Bleiwesten laufen oder bekommen Bänder an Armen und Beinen, die sie in ihrer Bewegung hemmen. Sobald später Gewichte und Bänder abgenommen sind, erweist sich der Segen dieser Erschwernisse, denn in aller Regel sind die Muskeln unter der Belastung gewachsen und nun stärker als vorher.

Die persönliche Aufgabenstellung

Dieses Argument lässt sich gewiss nur ganz schwer auf Menschen anwenden, die in einer großen Notlage sind. Es wäre möglicherweise taktlos und lieblos, ihnen so etwas zu sagen. Aber es könnte sein, dass wir in unserem eigenen Leben in einer solchen erschwerten

Situation genau diese Funktion erkennen. Es lässt sich also schwer für andere sagen, wohl aber im persönlichen Gespräch mit Gott für einen selbst entdecken. Gott führte mich einmal in eine für mich persönlich sehr schwierige Situation. Meine Pläne wurden abrupt geändert. Meine Frau musste längere Zeit in eine Klinik, ich verlor meine Arbeit, meine Wohnung, meine soziale Stellung, meine Sicherheit und meine Orientierung. Meine Kinder wurden für eine Zeit in Pflugschaften untergebracht und ich konnte mir nicht sicher sein, dass sich das alles je wieder zu einem besseren wenden würde. Mir drohte der finanzielle Kollaps. Ich saß in einem riesigen Scherbenhaufen. Seltsam: Ich habe Gott niemals intensiver erlebt als in dieser Zeit. Nicht dass ich mich über die Situation gefreut hätte. Gewiss nicht! Aber wenn Gott mich nicht in diese Schwierigkeiten geführt hätte, dann hätte ich niemals dieses Gefühl der Geborgenheit erfahren können, das selbst im größten Desaster und Chaos da war. So abrupt wie ich hineingeführt wurde, ebenso plötzlich lösten sich die Schwierigkeiten auf. Meine Frau kam aus der Klinik, die Kinder kamen aus den Pflugschaften. Ich bekam eine neue Wohnung, und eine neue Arbeit. Gott sei Dank! Ich weiß: Gott hat mir geholfen!